

J.P.Morgan

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2010 DER J.P. MORGAN AG

J.P. Morgan

INHALT

Halbjahresfinanzbericht 2010

Zwischenlagebericht	2
Versicherung des Vorstandes	16
Bilanz der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main	18
Gewinn- und Verlustrechnung der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main	19
Anhang der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main	20
Kapitalflussrechnung	37

ZWISCHENLAGEBERICHT 2010

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

ORGANISATION UND RECHTLICHE STRUKTUR

Die J.P. Morgan AG mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine mittelbare 100 %ige Tochter der JPMorgan Chase & Co. mit Sitz in Columbus, Ohio, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Aktien der J.P. Morgan AG werden direkt von der J.P. Morgan Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH mit Sitz in Frankfurt am Main gehalten; mit dieser Gesellschaft ist ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

Die J.P. Morgan AG wird von einem dreiköpfigen (bis 31.3.2010 zweiköpfigen) Vorstand geleitet und von einem sechsköpfigen Aufsichtsrat kontrolliert. Der Vorstand tagt mindestens monatlich, der Aufsichtsrat mindestens zweimal im Jahr; seit 2010 hält der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand und den Funktionsbereichsleitern darüber hinaus zweimal jährlich eine Sitzung zu den Risikoberichten ab. Ebenfalls seit 2010 existiert ein Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird quartalsweise schriftlich durch einen Geschäftsbericht und einen der MaRisk konformen Risikobericht unterrichtet. Die Namen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind im Anhang gelistet.

Die Bank hat eine Vollbanklizenz nach § 1 Abs. 1 KWG (Nr. 1 bis 5 und 7 bis 9) und betreibt das Bankgeschäft mit institutionellen Kunden, Banken, Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand.

SEGMENTE UND WESENTLICHE PRODUKTE UND PROZESSE

Die J.P. Morgan AG ist ein integraler Bestandteil des weltweiten JPMorgan Konzerns und ein Kern der Aktivitäten der J.P. Morgan Gruppe in Deutschland. Dabei spielt die Einbet-

tung der Bank in das globale Segment Treasury & Securities Services des Konzerns eine herausragende Rolle, da uns erst die internationale Produktionsvernetzung Kundendienstleistungen ermöglicht, die dem Motto des JPMorgan Konzerns „First class business in a first class way“ gerecht werden können. Die Bank hat sich auch in diesem Jahr weiter auf ihr Kerngeschäft fokussiert, um dem Anspruch des JPMorgan Konzerns gerecht zu werden, aus Frankfurt am Main heraus die Rollen als zentrale Bank für den € Zahlungsverkehr und als Global Custodian für den deutschen Investmentmarkt zu erfüllen.

TREASURY SERVICES

Die J.P. Morgan AG trägt die globale, weltweite Verantwortung für den Bereich € Clearing Operations. Mit den weiteren politischen Entwicklungen für einen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum und unseren unverändert hohen Technologie-Investitionen erwarten wir, auch in den nächsten Jahren im Markt der Massenzahlungen unsere weltweit führende Technologie und unseren Kundenservice zentral aus der J.P. Morgan AG heraus und in Zusammenarbeit mit unseren Schwestergesellschaften sowohl Firmenkunden wie auch Finanzinstitutionen in ganz Europa vermehrt zur Verfügung stellen und ein substanzielles Geschäftswachstum erzielen zu können.

Aufbauend auf diese infrastrukturellen Dienstleistungen bieten unsere Sales Teams hochentwickelte Lösungen im Cash-, Treasury- und Trade Finance Management für Firmenkunden, Versicherungen und Asset-Manager sowie Finanzinstitutionen an. Die technologische Weiterentwicklung sowie die substanzielle Erweiterung der Standorte des Konzerns im Rahmen des Konzepts des Global Corporate Banking erlauben unseren Sales Teams, immer weiterreichende globale

Cash-Management-Lösungen anzubieten, die vor allem unseren internationalen Kunden bei der Liquiditätssteuerung erhebliche Vorteile bieten. Zusammen mit unserem weiterentwickelten Service-Konzept hat uns dies wiederum im Cash-Management und im Supply Chain Financing mit ausgesetzten Zielkunden weiter wachsen lassen.

WORLDWIDE SECURITIES SERVICES

Im globalen Geschäftsbereich Worldwide Securities Services des Konzerns erfüllt die Bank die Rolle einer voll lizenzierten Depotbank, die bereits seit 1995 Global Custody Dienstleistungen für deutsche institutionelle Kunden anbietet. Die Depotbank betreut für ihren Kundenkreis mehr als 200 Investmentfonds mit über 600 Segmenten. Neben den Global Custody Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wertpapierverwahrung und der Abwicklung von Handelsgeschäften gehören diversifizierte Produkte und Zusatzdienstleistungen und vor allem das Kundenreporting zum weiteren Leistungsangebot.

Um organisches Wachstum in Zukunft auch in weiteren Kundensegmenten zu generieren, kommen der Bereitstellung einer technologisch führenden Infrastruktur und der Kundennähe besondere Bedeutung zu. Zusammen mit dem Internetportal J.P. Morgan access™ bieten wir sowohl den Kunden als auch den Asset Managern zahlreiche Funktionen und Möglichkeiten der Reporterstellung und Lieferung von Daten und Berichten, die sich an den jeweiligen Wünschen und Bedürfnissen der Kunden orientieren. Mit dem Transaktions Management Modul können Asset Manager und Kapitalanlagegesellschaften, die nicht über eine eigene Anbindung an das s.w.i.f.t. Netzwerk verfügen, ihre Geschäftsinstruktionen und Zahlungsaufträge direkt und effizient an die J.P. Morgan AG übermitteln.

ABSATZMÄRKTE UND WETTBEWERBSPOSITION

Im Bereich Treasury Services muss zwischen der Kundenbetreuung und dem operationellen Hub im € Clearing Operations unterschieden werden. In der Kundenbetreuung umfasst die Verantwortung der J.P. Morgan AG institutionelle Kunden, Banken, Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand mit Sitz in Deutschland oder Österreich. Hierzu gehören auch in Deutschland oder Österreich ansässige Tochtergesellschaften, deren Mutterunternehmen den Sitz in anderen Ländern haben.

Mit der globalen, weltweiten Verantwortung für den Bereich € Clearing Operations, der neben dem Kernteam in Frankfurt am Main auch Teams in Schwestergesellschaften des Konzerns in Mumbai (Indien) sowie in Manila (Philippinen) steuert, hat die J.P. Morgan AG Kunden aus den verschiedensten Staaten, in denen der JPMorgan Konzern tätig ist. In der Funktion als € Clearer in TARGET2 sowie EBA und gemessen an der Höhe der täglich abgewickelten Zahlungen gehört die J.P. Morgan AG zu den drei größten Clearern in Deutschland.

Im Bereich Worldwide Securities Services sind wir als Depotbank zuallererst für Spezialfonds nach dem Investmentgesetz und Direktinvestments von institutionellen Kunden, Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand in Deutschland tätig. Hierzu gehören auch in Deutschland ansässige Tochtergesellschaften, deren Mutterunternehmen den Sitz in anderen Ländern haben. Die J.P. Morgan AG gehört zu den drei größten Depotbanken in Deutschland.

WESENTLICHE RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Das Geschäft der J.P. Morgan AG ist für den Treasury Services Bereich im Wesentlichen von der weltweiten wirtschaft-

lichen Entwicklung und dem Zinsniveau geprägt, während der Worldwide Securities Services Bereich primär von der Entwicklung der weltweiten Kapitalmärkte beeinflusst wird. Grundsätzlich sind beide Bereiche abhängig von der Gesetzgebung in bankaufsichtsrechtlichen Fragestellungen.

INTERNES STEUERUNGSSYSTEM

Neben den regelmäßigen Sitzungen des Vorstands und des Aufsichtsrats steuert ein Local Operating Committee, in dem alle wichtigen Corporate Funktionen vertreten sind, im Auftrag des Vorstands die Corporate Governance im Tagesgeschäft. Die Corporate Funktionen der J.P. Morgan AG unterstützen neben den Geschäftsfeldern der Bank auch weiterhin alle weiteren Konzerneinheiten am Standort Frankfurt am Main.

Die beiden Geschäftsbereiche Treasury Services und Worldwide Securities Services werden von je einem Mitglied des Vorstands – Markt – gesteuert und von einem Mitglied des Vorstands – Marktfolge – kontrolliert. Neben dem Zinsergebnis und dem Provisionsergebnis als Hauptsteuerungszahlen dient eine konservative Risikopolitik, die sich vor allem durch eine enge Begrenzung des möglichen Kredit- und Kontrahentenausfallrisikos auszeichnet, zur erfolgreichen Steuerung der J.P. Morgan AG durch den Vorstand.

In einem weitreichenden System von Scorecards werden monatlich alle Aspekte der Geschäftsbereiche transparent abgebildet und über Key Risk Indicators und Key Performance Indicators kontrolliert. Monatliche Sitzungen der Business Control Committees mit Einbindung der internationalen Risikomanager des Konzerns arbeiten alle Kennzahlen ab und versetzen so den Vorstand in die Lage, zeitnah Veränderungen oder Risiken im Geschäftsverlauf zu erkennen und entsprechende Entscheidungen und Maßnahmen zu treffen.

Darüber hinaus erhält der Vorstand täglich vom Kredit- und vom Finanzbereich ausführliche Berichte über Inanspruchnahmen, Überziehungen, den Stand von Sicherheiten und die maßgeblichen Kennzahlen der SolvV und der LiqV. Diese Berichte werden ständig weiterentwickelt, um den gesteigerten operationellen Risiken in der Folge der Finanzmarktkrise gerecht zu werden.

GESCHÄFTSVERLAUF

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich nach der Beruhigung der Finanzkrise aufgrund der außergewöhnlichen staatlichen Eingriffe und der Steuerung der Notenbanken im ersten Halbjahr 2010 für das Geschäft der J.P. Morgan AG noch nicht positiv ausgewirkt. Höhere Einlagen unserer Kunden und gestiegenes Geschäftsvolumen in unserer Treasury Funktion für den Konzern haben im ersten Halbjahr die Bilanz nochmals stark wachsen lassen.

Die von den Zentralbanken nach wie vor massiv reduzierten Zinsen haben allerdings auch im ersten Halbjahr 2010 nochmals deutlich ihre Spuren im Zinsergebnis hinterlassen. In beiden Geschäftsbereichen konnten wir im ersten Halbjahr zwar unser Geschäft grundsätzlich ausweiten und neue Kunden gewinnen, allerdings mussten wir gleichzeitig einen leichten Rückgang des Provisionsergebnisses in Kauf nehmen. Das Gesamtergebnis der Bank liegt mit € 6,4 Mio. erheblich unter dem Vorjahreszeitraum, die Bilanzsumme beträgt zum Halbjahr € 22 Mrd. und liegt damit stichtagsbedingt um 128 % über dem Jahresende 2009. Die Bank blieb aufgrund ihrer konservativen Anlage- und Kreditpolitik erneut von Kreditausfällen verschont, das Ergebnis kann allerdings besonders aufgrund des weiter eingebrochenen Zinsergebnisses nicht befriedigen.

PERSONALENTWICKLUNG

Die Mitarbeiterzahl der J.P. Morgan AG hat sich im ersten Halbjahr 2010 bedingt durch Anpassungen an die verbesserte Konjunktur sowie durch weitere Investitionen in das Geschäft von 245 auf 250 (+ 2 %) erhöht. Die Fluktuation im ersten Halbjahr 2010 betrug lediglich 2 % nach noch 20 % im Vorjahr und bewegte sich damit im ersten Halbjahr 2010 auf einem wieder normaleren Niveau. Von der Gesamtzahl der Mitarbeiter nutzten 11 % flexible Arbeitszeitregelungen.

In Übereinstimmung mit unserem Geschäftskonzept legen wir wiederum höchste Aufmerksamkeit auf die qualitative Personalauswahl bei Neueinstellungen sowie die kontinuierliche Schulung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Die Personalpolitik der J.P. Morgan AG ist auf höchste Mitarbeiterqualität und -diversität ausgerichtet und enthält gleichzeitig das klare Bekenntnis zur Anpassung an die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

ERTRAGSLAGE

Trotz des kontinuierlichen Geschäftswachstums konnte die J.P. Morgan AG im Provisionsergebnis im ersten Halbjahr 2010 nicht an das hervorragende Ergebnis in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres anknüpfen. Inklusive konzerninterner Verrechnungen der Dienstleistungen der J.P. Morgan AG betrug das Provisionsergebnis in den ersten sechs Monaten € 28,5 Mio. nach € 30,9 Mio im Vorjahreszeitraum, ein Rückgang von 7,6 %. Das Zinsergebnis der Bank brach aufgrund der von den Notenbanken verursachten Niedrigzinspolitik nochmals um rund 73 % (€ 2,4 Mio. nach € 8,8 Mio.) drastisch ein, da unser Geschäftsmodell weder Fristen- noch Kredittransformation vorsieht. Mit Hilfe eines konsequenten Kostenmanagements ist es uns gelungen, die Verwaltungsaufwendungen entsprechend nach unten anzupassen, sie betragen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 noch € 35,9 Mio. und liegen 16 % unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Das Ergebnis vor Steuern verringerte sich im Vergleichszeitraum um 41,8 % oder € 4,6 Mio. auf nunmehr € 6,4 Mio. Mit der Alleinaktionärin J.P. Morgan Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, besteht eine ertragsteuerliche Organschaft sowie ein Ergebnisabführungsvertrag.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele

Die Bilanz der J.P. Morgan AG ist geprägt von den Einlagen unserer institutionellen Kunden und Banken durch das € Clearing Geschäft und die Depotbank. Inanspruchnahmen von Kredit ermöglichen wir unseren Kunden lediglich durch die Einräumung von Intraday Linien und kurzfristigen Overnight Überziehungslinien bei Fehldisposition in beiden Geschäfts-

bereichen. Der aus dieser Einlagen getriebenen Geschäftspolitik entstehende Liquiditätsüberschuss wird zum einen im Konzern sowie zum anderen bei der Bundesbank sowie im gc Pooling der EUREX in kurzfristigen Geldanlagen angelegt.

Ziele sind grundsätzlich und selbstverständlich die dauernde Zahlungsbereitschaft sowie eine risiko-averse Anlage der überschüssigen Mittel, wobei wir im Rahmen unserer Geschäftspolitik bewusst auf das Nutzen von Chancen durch höhere Anlagesätze bei höheren Ausfallrisiken ebenso verzichten wie auf eine Fristentransformation.

Trotz der im gesamten Jahr weiter von den Zentralbanken verursachten Ungleichgewichtigkeiten am Geldmarkt aufgrund der Reaktion auf die Finanzmarktkrise war die J.P. Morgan AG jederzeit mit ausreichender Liquidität versorgt. Die Liquiditätskennzahl steuern wir konservativ. Sie erreichte am Halbjahresende 1,34 und betrug im Halbjahresdurchschnitt 1,84.

Kapitalstruktur

In Anbetracht gestiegener Anforderungen aus dem regulatorischen Bereich sowie unseres Wachstums hat der Gesellschafter in verschiedenen Tranchen das regulatorische Eigenkapital der J.P. Morgan AG im Dezember 2009 von € 328 Mio. auf nunmehr € 647 Mio. zum Bilanzstichtag erhöht. Das regulatorische Eigenkapital der J.P. Morgan AG besteht seither aus den folgenden Teilen:

Tier 1:	€ 347 Mio. Stammkapital, Rücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken
Upper Tier 2:	€ 150 Mio. Genussscheindarlehen
Lower Tier 2:	€ 150 Mio. Nachrangdarlehen
Total Tier 2:	€ 300 Mio.

Außerbilanzielle Geschäfte

Im Bereich Trade Finance sind die von der J.P. Morgan AG selbst übernommenen Kreditrisiken in Form von Eventualverbindlichkeiten unverändert zum größten Teil direkt konzernintern besichert.

Kapitalflussrechnung

T€	Juni 2010	2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	384	37.038
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-5.978	-340.142
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	6.199	447
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	0	302.981
Effekte aus Wechselkursveränderung	3	60
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	608	384

Vermögenslage

Bei unseren Kunden verringerten sich sowohl die Forderungen durch Inanspruchnahme kurzfristiger Überziehungskredite auf € 80 Mio. von € 2.036 Mio. als auch die Einlagen um € 1.330 Mio. auf € 3.476 Mio. zum Bilanzstichtag. Bei Kreditinstituten erhöhten sich die Forderungen um € 14.271 Mio. auf € 21.840 Mio. sowie die Verbindlichkeiten um € 13.688 Mio. auf € 17.548 Mio. zum Bilanzstichtag.

Die Bilanzsumme der J.P. Morgan AG hat sich damit nach der im Jahre 2009 eingetretenen Normalisierung wieder markant erhöht und erreichte zum Bilanzstichtag das Niveau von € 21.960 Mio. Die Solvabilitäts-Kennziffer lag zum Halbjahresende bei 34,26 und betrug im Halbjahresdurchschnitt 28,33. Per 30. Juli 2010 liegt der Wert bei 21,57.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Halbjahres 2010 ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Risikobericht

ORGANISATION & STEUERUNG

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements sind die Vorstände der J.P. Morgan AG zuständig. Diese sind in der Geschäfts- und Risikostrategie entsprechend dokumentiert.

Das Risikomanagement der J.P. Morgan AG verantwortet der Vorstand „Marktfolge“, wobei unabhängige Kontrollfunktionen unter Berücksichtigung der konzernweiten Infrastruktur für die operative Umsetzung der Risikosteuerung und -überwachung verantwortlich sind. Hierzu gehören im Wesentlichen der Chief Credit Officer (cco) für das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Kreditrisiken, Treasury & Credit Control für Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie der Local Operational Risk Manager für die Überwachung der operativen Risiken.

Für die Risikosteuerung und -überwachung gelten folgende Grundsätze:

- Die Risikostrategie leitet sich direkt aus der Geschäftsstrategie der J.P. Morgan AG ab und wird vom Vorstand entsprechend festgelegt. Die Geschäfts- und Risikostrategie wird jährlich vom Aufsichtsrat genehmigt. Die konkrete Umsetzung erfolgt auch unter Berücksichtigung der konzernweiten Policies.
- Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und dokumentierte Prozesse, über die sich die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen der Beteiligten herleiten.
- Es herrscht eine eindeutige „Segregation of Duties“ zwischen Markt und Marktfolge, um mögliche Interessenskonflikte zu vermeiden.

T€	30.6.2010	31.12.2009	30.9.2009	30.6.2009	31.3.2009
Risikoart					
Kreditrisiko	117.250	135.820	106.087	80.456	161.804
Operationelles Risiko	16.519	16.699	16.699	16.699	15.431
Marktrisiko	17.401	9.763	9.018	8.962	8.811
Ökonomisches Kapital	151.170	162.282	131.804	106.117	186.046

- Für die Risikoidentifizierung, -messung, -aggregation, -steuerung, -überwachung und -kommunikation der Risikoarten werden bei der J.P. Morgan AG unter Einbeziehung der konzernweiten Infrastruktur geeignete Verfahren definiert und umgesetzt.
- In allen wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht.

Während der Chief Financial Officer (CFO) für die tägliche Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verantwortlich ist und an den Vorstandsvorsitzenden berichtet, berichtet der cco an den Marktfolge-Vorstand der J.P. Morgan AG.

Für die Risikoarten Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und operationelles Risiko gibt es ein zeitnahes, unabhängiges und risikoadäquates Reporting an den Vorstand auf täglicher, wöchentlicher und monatlicher Basis, das vierteljährlich im Rahmen des MaRisk Reports durch den coo zusammengefasst wird.

Die Risikotragfähigkeit wird laufend überprüft. Die ökonomischen Kapitalwerte für die einzelnen Risikoarten sind für das Geschäftsjahr in nachstehender Tabelle dargestellt (alle Zahlen in T€).

Schwankungen in der Nutzung des haftenden Eigenkapitals, insbesondere durch das Kreditrisiko, ergeben sich im Wesentlichen durch die Höhe des Liquiditätsüberschusses sowie durch die Klassifizierung des Kontrahenten für die Anlage des Liquiditätsüberschusses. So wird der größte Teil des Liquiditätsüberschusses, der keiner Unterlegung mit haftendem Eigenkapital aus Kreditrisiken bedarf, bei der Bundesbank angelegt.

Der Bereich Interne Revision ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und prüft den Geschäftsbetrieb der J.P. Morgan AG auf Grundlage eines risiko-orientierten Prüfungsansatzes, der sich auf alle Aktivitäten und Prozesse der J.P. Morgan AG erstreckt und damit auch die ausgelagerten Tätigkeiten einbezieht. Eine solche Prüfung erfolgt zumeist unter Einbindung der Konzernrevision der JPMorgan Chase Bank, National Association, London.

RISIKOARTEN

Kreditrisiko

Aufgrund der Kerngeschäftsfelder der J.P. Morgan AG ist das Kreditrisiko (bzw. Adressenausfallrisiken) das bedeutendste Risiko, das im Wesentlichen durch die Ziehung definierter Überziehungslinien an Kunden, die ihre Zahlungsverkehrskonten im € Clearing oder im Global Custody bei der J.P. Mor-

gan AG unterhalten, entsteht. Basierend auf dem Rating des Kunden kann die Vergabe einer Überziehungslinie auch an die Umsetzung definierter Risikominderungsmaßnahmen (z. B. Bereitstellung von Sicherheiten) gebunden werden.

Da die J.P. Morgan AG kein aktives Handelsbuch unterhält, spielen Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken eine stark untergeordnete Rolle. Die Kreditrisikostrategie der J.P. Morgan leitet sich aus der Geschäftsstrategie ab und ist im Rahmen der Gesamtbanksteuerung ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements.

Über die Kreditrisikostrategie definiert der Vorstand das Risikoprofil in Bezug auf Kunden und Kreditprodukte. Aufbauorganisation, Prozesse der Risikosteuerung, mögliche Maßnahmen zur Risikominderung sowie Risikoberichterstattung werden zudem in den konzernweiten Policies sowie in den MaRisk Guidelines der J.P. Morgan AG präzisiert. Der Vorstand trifft Kreditentscheidungen im Rahmen klar festgelegter Kompetenzen zwischen „Markt“ und „Marktfolge“.

Worst Case Szenarien werden in regelmäßigen Abständen berechnet. Selbst im Extremfall einer Vollausnutzung aller Intraday-Abwicklungsmitte in Form von Überziehungen aller Kunden zum selben Zeitpunkt reicht das haftende Eigenkapital der J.P. Morgan AG zur Einhaltung der Regelungen der GroMiKV und der SolvV.

Die tägliche Überwachung des Adressenausfallrisikos erfolgt auf Einzelkundenebene durch den Bereich Treasury & Credit Control über das konzernweite Limitüberwachungssystem, in dem Limite und die Auslastung auf Kontenebene und/oder Kreditnehmereinheit erfasst und ausgewiesen werden. Hierbei geht es im Wesentlichen um die Überwachung von so-

nannten Intraday Linien sowie Überziehungslinien. Ein entsprechender Bericht über die täglichen Exposures sowie über alle neuen Konten und Linien beziehungsweise Veränderungen von Linien werden dem cco sowie dem Gesamtvorstand auf täglicher Basis zur Genehmigung vorgelegt.

Limiteinhaltung, Überwachung der Risikotragfähigkeit sowie Analyse der Portfoliostruktur (nach Laufzeit, Kreditprodukt, Branche und Ländern) einschließlich der Aufzeigung von Konzentrationsrisiken werden darüber hinaus in Monats- und Quartalsberichten an den Vorstand zusammengefasst. Verfahren zur Intensivbetreuung sowie zur Problemerkreditbehandlung bestehen, sind jedoch im 1. Halbjahr 2010 nicht zum Einsatz gekommen.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken (OpsRisk) sind entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition als Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Prozesse oder Systeme, von Menschen oder infolge externer Ereignisse definiert. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Rechtsrisiken sind definiert als Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge von Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Risikoidentifizierung, -messung, -aggregation, -steuerung, -überwachung und -kommunikation ist in konzernweiten Policies und Richtlinien festgelegt und im OpsRisk-Handbuch der J.P. Morgan AG konkretisiert, für das der coo zusammen mit dem Local Operational Risk Manager verantwortlich ist.

Die J.P. Morgan AG berechnet die Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken auf Basis des Standardansatzes. Im Rahmen der Risikoüberwachung simuliert die J.P. Morgan AG den potenziellen Zinsverlust aus dem Verzug des täglichen Settlements der Bereiche Treasury Services und Worldwide Security Services.

Zur qualitativen Bewertung der operationellen Risiken wird eine regelmäßige Inventur der Prozesse durchgeführt, die wiederum auf ihre inhärenten Risiken analysiert werden. Basierend auf den Ergebnissen des institutionalisierten Schadenmeldewesens, in dem quantitative Informationen über OpsRisk Ereignisse gespeichert werden, sowie basierend auf den Ergebnissen eines Control Self Assessments werden Schlussfolgerungen auf die residuellen Risiken und mögliche Schwachstellen einzelner Prozesse gezogen, für die wiederum entsprechende Aktionspläne zur Risikominderung definiert werden. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wird dem Vorstand im Rahmen des vierteljährlichen MaRisk Reports vorgelegt.

Im Rahmen des risiko-orientierten Outsourcing Controllings erfolgte zudem für alle geplanten Auslagerungen – unabhängig davon, ob Tätigkeiten innerhalb des JPMorgan Konzerns oder zu externen Anbietern ausgelagert werden – eine Beurteilung bezüglich der Komplexität der ausgelagerten Tätigkeiten sowie deren Risikopotenzials. Basierend auf dem Ergebnis der Beurteilung wird die Intensität des Outsourcing Controlling festgelegt und ggf. monatlich überwacht und im Rahmen der Governance Meetings entsprechend diskutiert.

Eine Risikobegrenzung operationeller Risiken geschieht grundsätzlich nur im Rahmen der Business Continuity, die einen ordnungsgemäßen Geschäftsbetrieb kritischer Prozesse gewährleisten soll, um so die J.P. Morgan AG vor existenzbe-

drohlichen Schäden zu bewahren. Die berücksichtigten Bedrohungsszenarien umfassen die Nichtverfügbarkeit von Mitarbeitern, den Ausfall unterstützender Systeme sowie die Unbenutzbarkeit des Gebäudes. Die entsprechenden Notfallpläne wurden unter Einbeziehung der konzernweiten Infrastruktur entwickelt und werden regelmäßig getestet.

Liquiditätsrisiko

Die J.P. Morgan AG definiert das Liquiditätsrisiko als das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Der Vorstand der J.P. Morgan AG legt in der Geschäfts- und Risikostrategie die Steuerung der Liquiditätsrisiken, d. h. Management und Überwachung, verbindlich fest. Die Umsetzung der Liquiditätsrisikostrategie wird in der Treasury Policy entsprechend präzisiert und umfasst u. a. die tägliche Kontrolle der Liquiditätsposition sowie die Maßnahmen zu deren Erhalt.

Der Vorstand der J.P. Morgan AG hat entschieden, dass das Liquiditätsrisiko nicht mit Risikokapital unterlegt wird, da die Risikodeckungsmasse nicht geeignet ist, das Risiko der Zahlungsfähigkeit zu decken. Stattdessen werden in der Treasury Policy eine Reihe von Stress-Szenarien definiert, die die Auswirkungen eines plötzlichen Liquiditätsabflusses auf die Liquiditätssituation und damit auf die Handlungsfähigkeit der Bank untersuchen. Die Stress-Szenarien beinhalten sowohl plötzliche Liquiditätsabflüsse wie auch eine plötzliche Zunahme von Kreditinanspruchnahmen, jeweils gerechnet gegen den tiefsten Quartalsstand der Liquidität. In beiden Szenarien sind die Liquiditätsbedürfnisse der J.P. Morgan AG gedeckt.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch die Treasury Funktion der J.P. Morgan AG unter Berücksichtigung der konzernweiten Vorgaben sowie der Treasury Policy der J.P. Morgan AG. Die Einhaltung der Policy wird durch die Abteilung Treasury & Credit Control sichergestellt, die an den COO berichtet.

Marktpreisrisiko

Die J.P. Morgan AG definiert das Marktpreisrisiko als Risiko potenzieller Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisrisiken. Aufgrund der Geschäftsaktivitäten der J.P. Morgan AG besitzen lediglich Zinsänderungs- und Währungsrisiken eine gewisse, wenn auch begrenzte Relevanz, während Aktienkurs- und Rohstoffpreisrisiken überhaupt keine Bedeutung für das Risikoprofil der Bank beinhalten.

Da die J.P. Morgan kein aktives Handelsbuch unterhält, entstehen Zinsänderungsrisiken ausschließlich im Treasury Management der € Liquidität. Währungsrisiken wiederum resultieren aus der Abwicklung von Fremdwährungszahlungen für Kunden, die bei der J.P. Morgan ein Zahlungsverkehrskonto oder Depotkonto unterhalten sowie durch konzerninterne Verrechnungen in us \$.

Der Rahmen für den Umgang mit Marktpreisrisiken wird vom Vorstand in der Geschäfts- und Risikostrategie definiert und in der Treasury Policy weiter präzisiert. Risikopositionen dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden; die Positionen werden laufend bewertet und entsprechend überwacht.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos im Anlagebuch verwendet die J.P. Morgan den Basispunkte-Zins-Ansatz. Zur Risikoüberwachung im Rahmen der Risikotragfähigkeit ermittelt die J.P. Morgan AG die Auswirkungen eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinsänderungsrisiken als Stress-Sze-

nario. Für die Begrenzung der Währungsrisiken sind aufgrund der geringen Bedeutung lediglich Limite für die Spot-Position definiert.

Die tägliche Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt durch den Bereich Treasury & Credit Control. Die tägliche Limiteinhaltung und Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit werden zudem in Monats- und Quartalsberichten an den Vorstand zusammengefasst.

RISIKOKONTROLLE UND -ÜBERWACHUNG

Risikotragfähigkeit

Der CFO ist für die tägliche Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verantwortlich und berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden der J.P. Morgan AG. Hierbei werden für folgende Risikoarten das notwendige ökonomische Kapital berechnet: (a) Kreditrisiko mit Kreditrisiko-Ansatz, (b) operationelles Risiko mit dem Basisindikatoransatz sowie (c) Marktpreisrisiken mit einem Basis-Punkte Ansatz.

Zusammenfassend über alle Risikoarten werden die Geschäftsaktivitäten der J.P. Morgan vierteljährlich unter Berücksichtigung verschiedener Szenario-Analysen und Stress-Szenarien auf ihre Risikotragfähigkeit analysiert. Das Ergebnis dieser regelmäßigen Analyse legt der verantwortliche Marktfolge-Vorstand dem Gesamtvorstand sowie dem Aufsichtsrat der J.P. Morgan AG im Rahmen des vierteljährlichen MaRisk Reports zur Würdigung vor.

Festlegung von Limiten

Inbesondere zur Überwachung des Liquiditätsrisikos, das vom Vorstand der J.P. Morgan AG nicht mit Risikokapital unterlegt wird, wurden neben den regulatorischen Limiten der LiqV und SolvV eine Reihe von Limiten definiert, die täglich und

zeitnah überwacht werden. Diese Limite sind in der Treasury Policy der J.P. Morgan AG definiert und umfassen Anlagelimit, Bietungslimit, Positionslimit sowie die Mindestliquidität der J.P. Morgan AG.

Die Treasury Policy der J.P. Morgan AG wurde vom Vorstand genehmigt und wird regelmäßig aktualisiert. Sie definiert Verantwortlichkeiten sowie Eskalationsprozesse im Falle, dass kritische Schwellenwerte über- bzw. unterschritten wurden oder sogar definierte Limite gebrochen wurden.

Genehmigung neuer Produkte & Märkte

Die Einführung neuer Produkte bzw. die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten in neue Märkte erfolgt gemäß der konzernweiten „New Business Initiative Policy“. Unter der Verantwortung des Marktfolge-Vorstands in seiner Rolle als COO erfolgt eine Analyse der potenziellen Risiken, der Ausgestaltung operativer Prozesse, der regulatorischen Auswirkungen sowie deren Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der J.P. Morgan AG. Handelt es sich um eine Ausweitung der Handelsaktivitäten, stellt der COO ebenfalls eine ausreichende Testphase vor Einführung in den Echtbetrieb sicher.

Durch die Einbindung verschiedener Fachabteilungen wie Rechnungswesen, Steuer, Recht, Compliance und interne Revision und Risiko unter Koordination des COO ist eine vom Handel unabhängige Analyse der geplanten Produkteinführung sichergestellt. Dieses Gremium dokumentiert seine Ergebnisse, die dem Gesamtvorstand zur Diskussion und zusammen mit einer Empfehlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Erst nach erfolgter Genehmigung wird die Initiative in den Echtbetrieb der J.P. Morgan AG überführt.

INTERNES KONTROLLSYSTEM

Allgemein

Das interne Kontrollsystem (IKS) und das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der J.P. Morgan AG umfassen Leitlinien, Verfahren und Maßnahmen, um die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen sowie die Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen zu garantieren. Das interne Kontrollsystem besteht aus den Bereichen Steuerung und Überwachung. Organisatorisch verantwortlich für die Steuerung ist der Bereich Financial Control.

Die Überwachungsmaßnahmen setzen sich aus in den Prozess integrierten Elementen sowie externen, unabhängigen Elementen zusammen. Zu den integrierten Maßnahmen zählt unter anderem ein monatlicher Kontrollprozess über alle Geschäftsbereiche der Bank hinweg, bei dem die Teilbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf richtige Darstellung und Risiken hin untersucht und bestätigt wird. Des Weiteren wird das Vier-Augen-Prinzip durchgängig angewandt und es erfolgen technische Kontrollen, im Wesentlichen durch softwaregesteuerte Prüfmechanismen. Darüber hinaus erfüllen qualifizierte Mitarbeiter mit entsprechenden Kompetenzen (Leiter Finance) sowie spezialisierte Funktionen wie Financial Control und Internal Audit prozessintegrierte Überwachungs- und Kontrollfunktionen.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat (hier insbesondere der Prüfungsausschuss) sowie die interne Revision sind mit prozessunabhängigen Prüfungsmaßnahmen in das interne Überwachungssystem eingebunden. Die Jahresabschlussprüfung stellt eine zusätzliche Maßnahme der prozessunabhängigen Überwachung dar.

Das Risikomanagementsystem ist im Hinblick auf die Rechnungslegung darauf ausgerichtet, Risiken fehlerhafter Buchführung, Rechnungslegung und Berichterstattung rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und zu kommunizieren.

IT Einsatz

Die in der Bank zur Erfassung buchhalterischer Vorgänge verwendete Software besteht aus konzernweit verwendeten IT Systemen. Die Ordnungsmäßigkeit der verwendeten Programme und Schnittstellen wird regelmäßig untersucht und bestätigt. Im Rahmen der Prüfung der Informationstechnologie wird an allen Standorten der Rechenzentren der ordnungsmäßige Betrieb der rechnungslegungsrelevanten Anwendungen durch die Konzernrevision geprüft. Das komplette EDV-System, darunter auch das Rechnungswesen, ist gegen unbefugte Zugriffe gesichert.

Wesentliche Regelungen und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung

Die Regelungen und Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit gesetzlichen und internen Vorschriften zeitnah und vollständig erfasst sowie Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Durch die Buchungsunterlagen wird eine verlässliche und nachvollziehbare Informationsbasis geschaffen.

Es werden die Regelungen des Financial Accounting Standard Boards im JPMorgan Konzern als einheitliche Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze nach US-GAAP angewandt und durch die Konzernabteilung „Accounting Policies“ ergänzt und kommentiert. Hier sind ebenfalls Regelungen in

Bezug auf die Konzern-Verrechnungspraxis getroffen. Im Rahmen der Erstellung des Einzelabschlusses für die J.P. Morgan AG erfolgt eine Überleitungsrechnung von US-GAAP auf den handelsrechtlichen Jahresabschluss, der seit Ende 2009 nach den Neuregelungen des BilMoG aufgestellt wird. Hierbei regeln lokale Arbeitsanweisungen im Detail die formalen Anforderungen an den Einzelabschluss.

Prognosebericht

WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN FÜR DIE NÄCHSTEN GESCHÄFTSJAHRE

Die J.P. Morgan AG ist dank der verschiedenen Initiativen zur Schärfung ihres Profils, zur Governance und zum Risikomanagement, die wir während der letzten Jahre durchgeführt haben und entsprechend der vom Markt und den Regulierern vorgegebenen Erweiterungen dauernd anpassen, ausgesprochen gut positioniert, um in den nächsten Jahren nachhaltig und überproportional zu profitieren.

Dabei hilft uns sowohl die führende Stellung unseres Mutterhauses global sowie die weltweiten Investments in die unserem Geschäft zugrunde liegende Technologie, aber auch lokal unser nicht nachlassendes Bestreben um höchste Qualität, bestes People Management und größtmögliche Kundennähe. Risiken für unser Geschäft sehen wir vor allem in der Gefahr einer überproportionalen Regulierung der Finanzmärkte nach den gemachten Erfahrungen in der Krise. Wir gehen allerdings davon aus, dass die Aufsichtsbehörden weltweit ein koordiniertes und maßvolles Konzept für die Regulierung erarbeiten und dergestalt umsetzen, dass dadurch nicht gleichzeitig die Wirtschaftsaktivität oder die Kapitalmarktaktivität über Maßen eingeschränkt wird.

Erwartungen zur Entwicklung der Bank

Bei gleichbleibend konsequent konservativer Risikopolitik erwarten wir für die beiden nächsten Jahre bei einer Erholung der Wirtschaft weiterhin keine risikobezogenen Ausfälle. Wir erwarten, dass die wieder anziehende Wirtschaftsaktivität und Kapitalmarktaktivität zu einem weiteren Anstieg unseres Provisionsergebnisses führen wird. Beim Zinsergebnis erwarten wir allerdings im Jahresvergleich nur eine Konsolidierung auf

niedrigem Niveau aufgrund der niedrigen Nominalzinsen und unserer unverändert konservativen Anlagepolitik ohne Fristentransformation.

Annahmen

Diesen Erwartungen liegt die Annahme einer weiteren und einigermaßen stabilen Erholung der Weltwirtschaft in den folgenden Jahren zugrunde. Ebenso gehen wir davon aus, dass auch die ECB im Jahre 2010 noch keine wirklichen Alternativen zu ihrer „Nahe-Nullzins-Politik“ hat und auch in den Jahren 2011 / 2012 eine nur sehr langsame Exitstrategie wird verfolgen können.

Segmententwicklung

Mit den oben beschriebenen Vorgaben werden wir in beiden Geschäftsbereichen ein weiterhin hartes Kostenmanagement einhalten. Wir haben dazu schon im letzten Jahr begonnen, weitere Effizienzen zu heben, ohne dabei die Qualität unserer Dienstleistungen oder das Investment in Technologie zu beeinträchtigen. Ebenso werden wir unsere Anstrengungen zur Gewinnung von neuen Kunden weiter ausweiten. Wir haben in die Aufstockung der kundennahen Bereiche beider Geschäftsfelder im letzten Jahr ebenso wie im ersten Halbjahr 2010 deutlich investiert und versprechen uns weitere Erfolge schon im laufenden Geschäftsjahr.

Zahlungsfähigkeit

Aufgrund der von unserem Geschäftsmodell vorgegebenen Struktur der Bilanz ist die Zahlungsfähigkeit der J.P. Morgan AG zu jeder Zeit gesichert. Zusätzlich fährt die Bank eine hohe Liquiditätskennzahl 1,28 (Stand 30. Juli 2010) und betreibt keine Fristentransformation zur Erlangung einer zusätzlichen Zinsmarge.

Versicherung des Vorstandes

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung des Halbjahresfinanzberichts ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- / Liquiditäts- und Ertragslage des Kreditinstituts vermittelt wird wie auch der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Instituts so dargestellt ist, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Kreditinstituts im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 27. August 2010

J.P. Morgan AG
Frankfurt am Main
Der Vorstand

THOMAS MEYER

OLIVER BERGER

BURKHARD KÜBEL-SORGER

HALBJAHRESBILANZ ZUM 30. JUNI 2010 DER J.P. MORGAN AG, FRANKFURT AM MAIN

AKTIVA

T€	Anhang	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	2.1.	609	384
Forderungen an Kreditinstitute	2.2.	21.840.292	7.568.804
Forderungen an Kunden	2.3.	80.094	2.036.415
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		–	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		–	–
Beteiligungen	2.4.	244	244
Sachanlagen	2.5.	10.549	11.823
Sonstige Vermögensgegenstände		6.562	12.260
Rechnungsabgrenzungsposten		2.779	38
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	2.6.	19.445	16.199
Summe der Aktiva		21.960.574	9.646.167

PASSIVA

T€	Anhang	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.8.	17.548.177	3.860.478
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.9.	3.475.689	4.805.586
Verbrieftete Verbindlichkeiten	2.10.	261.924	265.546
Sonstige Verbindlichkeiten	2.11.	16.012	57.467
Rechnungsabgrenzungsposten		97	108
Rückstellungen	2.12.	9.926	9.550
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.13.	150.030	150.032
Genussrechtskapital	2.14. + 2.16.	150.000	150.000
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.15.	56.300	56.300
Eigenkapital	2.16. + 2.17.	292.419	291.100
Summe der Passiva		21.960.574	9.646.167
Eventualverbindlichkeiten	2.20.	170.186	144.465
Andere Verpflichtungen		–	–

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER J.P. MORGAN AG, FRANKFURT AM MAIN

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2010 BIS ZUM 30. JUNI 2010

T€	Anhang	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Zinserträge		22.242	54.215
Zinsaufwendungen		19.869	45.406
	3.1.	2.373	8.809
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4	5
Laufende Erträge aus Beteiligungen		–	–
		4	5
Provisionserträge		32.326	35.547
Provisionsaufwendungen		3.809	4.690
	3.2.	28.517	30.857
Nettoertrag aus Finanzgeschäften		37	255
Sonstige betriebliche Erträge	3.3.	10.144	11.011
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	3.4.	35.940	42.764
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		1.268	1.717
Sonstige betriebliche Aufwendungen		–	73
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.5.	2.572	5.183
		2.572	5.183
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		6.439	11.056
Außerordentliche Erträge		–	–
Außerordentliche Aufwendungen		–	–
Sonstige Steuern, soweit nicht unter sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen		12	11
		12	11
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		5.108	11.045
Jahresüberschuss		1.319	–
Bilanzgewinn		1.319	–

ANHANG DER J.P. MORGAN AG, FRANKFURT AM MAIN, ZUM HALBJAHRESFINANZBERICHT STAND 1. JANUAR – 30. JUNI 2010

1. Allgemeines

1.1. ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Die J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main, ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts, die in Deutschland in den Hauptgeschäftsfeldern Transaktionsbanking, Wertpapierdepotgeschäft und dem Einlagen- und Kreditgeschäft tätig ist.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der J.P. Morgan AG wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt.

Die neuen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 sowie des in diesem Zusammenhang stehenden Artikels 66 Abs. 2 Satz 1 EGHGB n.F. wurden bereits vollumfänglich für diesen Jahresabschluss angewandt.

Aufgrund der Klassifizierung als kapitalmarktorientiertes Unternehmen nach § 264d HGB besteht die Pflicht zur Aufstellung einer Kapitalflussrechnung und einem Eigenkapitalpiegel.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

1.2. GEÄNDERTE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften, die sich aus der Neufassung des BilMoGs ergeben, wurden, soweit zutreffend, im Jahresabschluss 2009 umgesetzt.

HGB			
			Bewertung der Vermögensgegenstände zum Zeitwert, sofern sie die Voraussetzungen zur Verrechnung mit Altersvorsorgeverpflichtungen erfüllen
§ 253	Abs. 1	„Forderungs- und Folgebewertung“	
§ 253	Abs. 2	„Forderungs- und Folgebewertung“	Rückstellungen: Abzinsungspflicht > 1 Jahr
§ 254		„Bildung von Bewertungseinheiten“	Zusammenfassung zu Bewertungseinheiten von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften mit Finanzinstrumenten
§ 266		„Gliederung der Bilanz“	Bilanzgliederung, insbesondere Ausweis unter „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“
§ 274		„Latente Steuern“	Latente Steuern
§ 277	Abs. 4	„Vorschriften zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung“	Außerordentliche Erträge: Ausweis von periodenfremden Erträgen
§ 277	Abs. 5	„Vorschriften zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung“	Ausweis Abzinsungsaufwand Rückstellungen

1.3. FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden zu den am Bilanzstichtag gültigen Referenzkursen der Europäischen Zentralbank umgerechnet. Fremdwährungstransaktionen werden zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet. Kursgewinne-/verluste werden erfolgswirksam im Posten „Nettoertrag aus Finanzgeschäften“ ausgewiesen.

2. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie Erläuterungen

2.1. BARRESERVE

T€	30.6.2010	31.12.2009
Barreserve	609	384
Kassenbestand	–	–
Guthaben bei Zentralnotenbanken	609	384
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	609	384

Liquide Mittel wurden mit Nennwerten angesetzt. Zum Bilanzstichtag wurde Liquidität bei der Deutschen Bundesbank angelegt.

2.2. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

T€	(§ 9 RechKredV)	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute		21.840.292	7.568.804
Restlaufzeitengliederung:			
– täglich fällig		12.674.810	1.909.108
– andere Forderungen			
1. bis drei Monate,		9.165.482	4.856.971
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr,		–	802.725
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre,		–	–
4. mehr als fünf Jahre		–	–
darunter: Forderungen an verbundene Unternehmen		6.413.476	5.481.426

Die Forderungen an Kreditinstitute werden mit Nennwerten oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzung ausgewiesen. Dies ist primär bedingt durch kurzfristige Anlagen bei der Deutschen Bundesbank über den Stichtag.

2.3. FORDERUNGEN AN KUNDEN

T€	(§ 9 RechKredV)	30.6.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden		80.094	2.036.415
Restlaufzeitgliederung:			
– mit unbestimmter Laufzeit		78.259	34.333
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
1. bis drei Monate,		–	2.000.399
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr,		–	–
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre,		–	–
4. mehr als fünf Jahre		1.835	1.684
darunter: Forderungen an verbundene Unternehmen		4.157	8.983

Die Forderungen an Kunden werden mit Nennwerten oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzung ausgewiesen. Der Rückgang ist bedingt durch die planmäßige Fälligkeit eines Kundengeschäfts zu Beginn 2010.

2.4. BETEILIGUNGEN

T€	30.6.2010	31.12.2009
Beteiligungen	244	244
darunter: an Kreditinstituten	89	89

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine weitere Beteiligung im Sinne des § 271 Abs. 1 Satz 1 HGB erworben. Diese wurde mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Es besteht eine Nachschusspflicht aus einer Beteiligung an Kreditinstituten in Höhe von € 600.000.

2.5. ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

T€	Andere Anlagen und Geschäftsausstattung	Technische Anlagen und Maschinen	Gesamt
Sachanlagen			
Kumulierte Anschaffungs- kosten zum 1.1.2010	20.432	7.565	27.997
Zugänge	23	21	44
Abgänge	8	0	8
Kumulierte Anschaffungs- kosten zum 30.6.2010	20.447	7.586	28.033
Planmäßige Abschreibungen im laufenden Jahr	1.046	269	1.315
Kumulierte Abschreibungen zum 30.6.2010	11.315	6.170	17.485
Stand zum 30.6.2010	9.132	1.416	10.548
Restbuchwert zum 31.12.2009	10.158	1.665	11.823

Die Sachanlagen bestehen ausschließlich aus Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Der Zugang an geringwertigen Wirtschaftsgütern wird nach § 6 Abs. 2a EStG bewertet und abgesetzt.

2.6. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Entsprechend des § 246 Abs. 2 Satz 2 BilMoG Bewertungsansatzes wurden die Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken, zwingend mit den Verpflichtungen saldiert. Der übersteigende beizulegende Zeitwert der Saldierung wird unter dem Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. Die Berechnung des versicherungsmathematischen Gutachtens erfolgte auf Basis der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005 G.

Der Ausweis der Erträge aus Abzinsung (§ 277 Abs. 5 HGB) von Pensionsverpflichtungen erfolgte in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Soziale Abgaben“ (Artikel 67 Abs. 7 EGHGB).

		2010
Entwicklung „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“		
Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen	1.1.2010	123.927.231
Zuführung		39.095
Zuführung aus Gehaltsumwandlung		300.374
Aufwand aus der Abzinsung		3.133.899
Verbrauch (Rentenauszahlungen)		-8.892.215
Pensionsverpflichtung	30.6.2010	118.508.383
Vermögenswerte		
Vermögenswerte	1.1.2010	140.126.551
Zugänge		355.660
Abgänge		-6.594.155
Wertaufholung auf wieder gestiegenen Teilwert		173.748
Marktbewertung über Anschaffungskosten		3.891.692
Vermögenswerte	30.6.2010	137.953.496
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	1.1.2010	16.199.320
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	30.6.2010	19.445.113
Anschaffungskosten Vermögensgegenstände		
Anschaffungskosten Vermögensgegenstände	1.1.2010	119.373.817
Anschaffungskosten Vermögensgegenstände	30.6.2010	115.707.467
Entwicklung Zuführung Pensionsrückstellung		
Zuführung		93.779
Zuführung Altersteilzeit – Ausweis unter „Löhne und Gehälter“		-54.684
Aufwand aus der Abzinsung		3.133.899
Wertaufholung aus vorangegangenen Teilwertabschreibungen aus Vorjahren		-173.748
Zuführung – Realisierter Gewinn aus dem Verkauf von Vermögenswerten – Ausweis unter „Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren“ – Abgang Ausschüttungssperre		2.572.137
Marktbewertung Vermögenswerte über Anschaffungskosten – Ausschüttungssperre		-3.891.692
Zuführung Pensionsrückstellung	1.1. – 30.6.2010	1.679.691

	2010
Bewertungsparameter (BilMoG)	
für Pensionsverpflichtungen	
Rechnungszins	5,25 %
Anwartschaftsdynamik	3,00 %
Rentendynamik	2,00 %
Für die Berücksichtigung der Fluktuation werden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet	Mercer Standard
für pensionsähnliche Verpflichtungen – Altersteilzeit	
Rechnungszins	5,25 %
Anwartschaftsdynamik	3,00 %
Rentendynamik	0,00 %

Bei den Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um Fondsanteile, die zur Unterlegung der Mitarbeiteransprüche für Pensionsverpflichtungen gebunden sind. Primär wird eine Anlagestrategie verfolgt, die langfristig der finanziellen Absicherung dient.

	2009
Investitionsmaßnahmen nach § 285 Abs. 26 der Vermögenswerte	
für Sondervermögen I	JPMC I-Universal-Fonds
Gesetzesgrundlage	Investmentgesetz
Risikomanagementansatz	Qualifizierter Ansatz
Berechnungsbasis	Marktwerte (NAV) der Vermögenswerte
Wiederanlage	thesaurierender Fonds
§ 253 Abs. 3 S. 4	keine Abschr., da Ausweis nach § 246 (2) HGB erfolgte
Fristigkeit	keine Beschränkung der täglichen Rückgabe
Wertermittlung nach § 36 InvG per Bilanz-Stichtag	TE 101.428; Anteile 876.494
Anlagekapital	nicht börsenfähig/ nicht börsennotiert
für Sondervermögen II	Universal-CMB II-Fonds
Gesetzesgrundlage	Investmentgesetz
Risikomanagementansatz	Einfacher Ansatz
Berechnungsbasis	Marktwerte (NAV) der Vermögenswerte
Wiederanlage	thesaurierender Fonds
§ 253 Abs. 3 S. 4	keine Abschr., da Ausweis nach § 246 (2) HGB erfolgte
Fristigkeit	keine Beschränkung der täglichen Rückgabe
Wertermittlung nach § 36 InvG per Bilanz-Stichtag	TE 22.449; Anteile 138.914
Anlagekapital	nicht börsenfähig/ nicht börsennotiert

2.7. SONSTIGE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der anderen Vermögenswerte erfolgt unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips.

Aufwands- und Ertragsabgrenzungen wurden vorgenommen und den jeweiligen Bilanzposten zugeordnet.

Die Verbindlichkeiten sind zu Rückzahlungsbeträgen und die verbrieften Verbindlichkeiten sind mit den Nennwerten angesetzt.

Für ungewisse Verbindlichkeiten sind angemessene Rückstellungen gebildet worden. Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bestanden nicht.

Rückstellungen wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung erwartender Preis- und Kostensteigerungen bewertet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von größer einem Jahr wurden mit den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und bekanntgegebenen durchschnittlichen Marktzinssätzen ab/-aufgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB).

Erträge und Aufwendungen aus der Ab- beziehungsweise Aufzinsung wurden unsaldiert entsprechend unter dem Zinsertrag/Zinsaufwand (§ 277 Abs. 5 HGB) ausgewiesen.

Die Zinsen von Total Return Swaps werden zeitanteilig abgegrenzt und als Forderung bzw. Verbindlichkeit ausgewiesen, wobei Zinsansprüche mit den Zinsverpflichtungen des jeweiligen Geschäfts saldiert werden. Die Bewertung der Swaps erfolgt nach der Barwertmethode, wobei die zukünftigen fälligen Zahlungsströme mit den Marktzinssätzen zum Bilanzstichtag abgezinst und für jeden Swap saldiert wurden. Eine Rückstellung für unrealisierte Verluste war nicht zu bilden. Unrealisierte Verluste aus Deckungsgeschäften, denen Bilanzpassiva gegenüberstehen, blieben im Halbjahresabschluss unberücksichtigt.

Bewertungseinheiten wurden für herausgegebene Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheine gebildet, die mit Total Return Swaps gegen Marktpreisrisiken abgesichert sind. Die TRS werden in einer eindeutigen Sicherungsbeziehung zu der jeweiligen Verbindlichkeit abgeschlossen und auf Effektivität getestet. Aufgrund der eindeutigen Sicherungsbeziehung handelt es sich bei den Sicherungsgeschäften um Micro-Hedges, die eine auf die Gesamtlaufzeit wirksame, perfekte Sicherungsbeziehung darstellen. Die Ermittlung der Marktwerte, zu denen die Total Return Swaps den zugrundeliegenden Verbindlichkeiten gegenübergestellt werden, erfolgt aufgrund gängiger Bewertungsmodelle. Die Effektivitätsmessung erfolgt durch Gegenüberstellung der Marktbewertung für die Verbindlichkeiten und der jeweiligen Total Return Swaps.

Die Laufzeit der einzelnen TRS ist in Übereinstimmung mit den abgesicherten Verbindlichkeiten und stellt sich zum 30. Juni 2010 wie folgt dar:

	Total Return Swaps	Verbindlichkeiten
Fälligkeit		
2010	1.449.600	-1.449.600
2011	24.482.112	-44.482.112
2012		-30.000.000
2013	81.409.093	-51.409.093
2014	105.930.524	-105.930.524
2015	197.909.674	-197.975.443
2016	10.000.000	-10.000.000
2017	76.676.976	-76.676.976
2018	120.000.000	-100.000.000
2020	100.000.000	-100.000.000
2022	10.000.000	-10.000.000
Summe	727.857.979	-727.923.748

Es wurden 34 Bewertungseinheiten gebildet, bei denen 38 Total Return Swaps 46 Verbindlichkeitspositionen gegenüberstehen.

2.8. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

T€	(§ 9 RechKredV)	30.6.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		17.548.177	3.860.478
Restlaufzeitengliederung:			
- täglich fällig		15.544.346	1.590.342
- mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
1. bis drei Monate,		1.712.986	681.901
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr,		-	1.303.422
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre,		-	-
4. mehr als fünf Jahre		290.844	284.813
darunter: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		15.768.499	1.802.954

Einlagen von Konzerngesellschaften über den Stichtag begründen den Anstieg dieser Position.

2.9. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

T€	(§ 9 RechKredV)	30.6.2010	31.12.2009
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		3.475.689	4.805.586
Restlaufzeitengliederung:			
– täglich fällig		3.164.835	2.617.770
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
1. bis drei Monate,		150.014	1.684.002
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr,		48.574	369.368
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre,		47.266	69.446
4. mehr als fünf Jahre		65.000	65.000
darunter: Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		197.397	217.769

2.10. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

T€	(§ 9 RechKredV)	30.6.2010	31.12.2009
Verbrieftete Verbindlichkeiten		261.924	265.547
begebene Schuldverschreibungen		261.924	265.547
– davon im Folgejahr fällig		261.924	265.547
andere verbrieftete Verbindlichkeiten		–	–
Restlaufzeitengliederung:			
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			
1. bis drei Monate,		–	–
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr,		–	–
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		–	–
4. mehr als fünf Jahre		–	–
darunter: eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf		–	–

Verbrieftete Verbindlichkeiten resultieren aus begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Bei der Eingruppierung in Restlaufzeitbänder erfolgt eine Berücksichtigung von vorzeitigen Kündigungsmöglichkeiten.

Bis zum 30. Juni 2010 wurden keine weiteren Schuldverschreibungen begeben.

2.11. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

T€	30.6.2010	31.12.2009
Sonstige Verbindlichkeiten bestehend aus:	16.012	57.467
– Ergebnisabführung	5.108	0
– Gewinnanteil für das Genussrechtskapital (J.P. Morgan Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH)	2.390	133
– der Quellenbesteuerung	4.900	48.026
– der Umsatzsteuer	2.466	7.928
– anderen Verbindlichkeiten	1.148	1.380

Aufgrund des § 268 Abs. 8 Satz 3 HGB erfolgte keine Ergebnisabführung per Geschäftsjahresende 31. Dezember 2009.

Die Ausschüttungssperre beträgt zum 30. Juni 2010 € 23.432.704 im Vergleich zu € 22.113.156 zum 31. Dezember 2009 (siehe Darstellung unter Punkt 2.6.).

2.12. RÜCKSTELLUNGEN

T€	30.6.2010	31.12.2009
Rückstellungen	9.926	9.550
davon für		
– andere Rückstellungen	9.926	9.550

In den ausgewiesenen Rückstellungen sind sämtliche am Bilanzstichtag erkennbaren Verpflichtungen, die auf vergangenen Geschäftsvorfällen oder vergangenen Ereignissen beruhen, berücksichtigt und nach § 253 HGB bewertet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und bekanntgegebenen durchschnittlichen Marktzinssätzen ab-/aufgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB).

Erträge und Aufwendungen aus der Ab-/bzw. Aufzinsung wurden unsaldiert entsprechend unter dem Zinsertrag/Zinsaufwand ausgewiesen.

Enthaltene Jubiläumsrückstellungen wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens errechnet und entsprechend der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005 G wie auch nach Wertansatz § 253 Abs. 1 HGB ermittelt. Dem Artikel 67 Abs. 7 EGHGB folgend wurde die kalkulierte Erhöhung aus der mathematischen Ermittlung in der GuV unter dem Posten „Außerordentlicher Aufwand“ verbucht.

	2010
Bewertungsparameter (BilMoG)	
für pensionsähnliche Verpflichtungen – Jubiläumsrückstellungen	
Rechnungszins	5,25 %
Anwartschaftsdynamik	3,00 %
Rentendynamik	0,00 %
Fluktuation	Mercer Standard

Die anderen Rückstellungen setzen sich größtenteils aus Rückstellungen für Personalaufwendungen und Rückbauverpflichtungen für das gemietete Bürogebäude zusammen.

2.13. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

T€	30.6.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	150.030	150.033
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	150.030	150.033

Das per Halbjahresende 2010 ausgewiesene Nachrangkapital besteht seit 21. Dezember 2009.

Vereinbarungsgemäß mit Stichtag 21. Dezember 2009 lautet die Originalwährung des nachfolgenden Nachrangkapitals auf Euro; Zinszahlungen erfolgen quartalsweise ab Inanspruchnahme beginnend ab dem 21. Dezember 2009. Die Zinsberechnung erfolgt aufgrund des jeweiligen Dreimonats-EURIBOR (European InterBank Offered Rate) Zinssatzes. Anteilige Zinsabgrenzungen in Höhe von € 30.375 sind ebenfalls unter dem Posten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Das Nachrangkapital wird auf dreißig Jahre ab Unterzeichnung garantiert.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG.

2.14. GENUSSRECHTSKAPITAL

T€	30.6.2010	31.12.2009
Genussrechtskapital	150.000	150.000
J.P. Morgan Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main		

2.15. FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

T€	Gesamt
Fonds für allgemeine Bankrisiken	
Stand zum 1.1.2010	56.300
Zugänge	-
Abgänge	-
Stand zum 30.6.2010	56.300

2.16. EIGENKAPITALSPIEGEL FÜR DAS HALBJAHR 2010

T€	gezeichnetes Kapital*	Kapitalrücklagen	gesetzliche Rücklagen	andere Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Gesamt	Genussrechtskapital
Eigenkapitalpiegel für das Halbjahresgeschäftsjahr 2010							
Stand zum 1.1.2010	160.000	85.312	6.000	23.777	16.011	291.100	150.000
Gewinnvortrag					6.427	0	0
Umbuchungen						0	0
Kapitalerhöhung						0	0
Stand zum 30.6.2010	160.000	85.312	6.000	23.777	22.438	297.527	150.000
Eigenkapitalpiegel für das Halbjahresgeschäftsjahr 2009							
Stand zum 1.1.2009	60.000	59.236	6.000	23.777	0	149.013	26.076
Gewinnvortrag					16.011	16.011	0
Umbuchung		26.076				26.076	-26.076
Kapitalerhöhung	100.000					100.000	150.000
Stand zum 31.12.2009	160.000	85.312	6.000	23.777	16.011	291.100	150.000

2.17. *GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital beträgt € 160.000.000, eingeteilt in 160.000.000 Stückaktien. Alle 160.000.000 Stückaktien werden von der J.P. Morgan Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, gehalten und sind zu 100 % eingezahlt.

2.18. WEITERE POSITIONEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

T€	30.6.2010	31.12.2009
Weitere Positionen gegenüber verbundenen Unternehmen		
Sonstige Vermögensgegenstände	796	796
Sonstige Verbindlichkeiten	7.497	133

2.19. VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND SCHULDEN IN FREMDWÄHRUNG

T€	30.6.2010	31.12.2009
Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung		
Vermögensgegenstände	1.310.677	1.180.060
Schulden	1.309.153	1.179.659

2.20. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

T€	30.6.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	170.186	144.465

Der Anstieg ergibt sich aus der Umrechnung der Fremdwährungsbeträge.

3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

3.1. ZINSÜBERSCHUSS

T€	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Zinsüberschuss (Netto)	2.373	8.809
Zinserträge aus	22.242	54.215
Kredit- und Geldmarktgeschäften	22.242	54.215
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	–	–
Zinsaufwendungen	19.869	45.406

Das niedrige Zinsniveau begründet in erster Linie den Rückgang des Zinsüberschusses.

3.2. PROVISIONSERGEBNIS

T€	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Provisionsergebnis (Netto)	28.517	30.857

Das Provisionsergebnis sank im 1. Halbjahr 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,6 %.

3.3. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

T€	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Sonstige betriebliche Erträge	10.144	11.011
davon aus		
Leistungserbringung an Konzerneinheiten	10.001	10.907
Übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen	143	104

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Leistungserbringung an Konzerneinheiten.

3.4. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

T€	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	35.940	42.764
• davon für Personalaufwand		
– Löhne und Gehälter	11.237	11.152
– Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.691	5.099
darunter: für Altersversorgung	2.398	3.741
• andere Verwaltungsaufwendungen	21.012	26.513

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten Bewertungsänderungen der Vermögensgegenstände auf den aktuellen Zeitwert. Gemäß BilMoG werden Bewertungsänderungen der Verpflichtung und Vermögenswerte saldiert ausgewiesen.

3.5. ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNG ZU FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

T€	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Erträge aus Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.572	5.183

Der Gewinn resultiert aus dem Verkauf von Anteilen aus einem Sondervermögen in Höhe von T€2.572.

4. Sonstige Angaben

T€	Marktwerte 30.6.2010		Marktwerte 31.12.2009	
	positiv	negativ	positiv	negativ
Zinsbezogene Geschäfte				
Zinsswaps	0	0	0	0
Aktienbezogene Geschäfte				
Total Return Swaps	72.714	111.244	50.557	99.142
Gesamt	72.714	111.244	50.557	99.142

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestanden am Bilanzstichtag aus Total Return Swaps. Die Total Return Swaps wurden zur Absicherung von Marktpreisrisiken abgeschlossen.

Zum 30. Juni 2010 bestanden keine Währungsswaps.

4.1. BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die J.P. Morgan Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, ist die Alleinaktionärin und es besteht ein Gewinnabführungsvertrag. Ein Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG ist daher nicht zu erstellen.

Der Konzernabschluss für den kleinsten und den größten Kreis von Unternehmen wird von der JPMorgan Chase & Co., New York, aufgestellt, deren Aktien an der New York Stock Exchange sowie an einigen europäischen und asiatischen Börsenplätzen gehandelt werden. Der Konzernabschluss ist auf Anfrage bei der J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main, zu erhalten.

Die Bank ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V.

4.2. ZAHL DER MITARBEITER

Im Durchschnitt wurden 247 Mitarbeiter beschäftigt. Per 30. Juni 2010 verteilten sich die Beschäftigten wie folgt:

Verteilung der Mitarbeiter	30.6.2010	31.12.2009
Im Durchschnitt	250	258
Verteilung der Mitarbeiter		
Prokuristen	18	20
Handlungsbevollmächtigte	140	127
Kaufmännische Angestellte	92	111

Entsante Mitarbeiter werden ab 2009 nicht mehr in der Darstellung gezeigt.

4.3. GESAMTBZÜGE DER AKTIVEN ORGANMITGLIEDER

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf T€ 981. Darauf entfielen T€ 230 auf Restricted Stock Units.

Die Bezüge des Aufsichtsrats werden im II. Halbjahr 2010 geleistet.

Kredite an Organmitglieder wurden bis zum 30. Juni 2010 nicht gewährt.

4.4. GESAMTBZÜGE FÜR EHEMALIGE ORGANMITGLIEDER UND HINTERBLIEBENE

Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen zum 30. Juni 2010 T€ 18.605. Die Gesamtbezüge an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene belaufen sich auf T€ 6.861.

4.5. HONORARAUFWAND

T€	1.1. – 30.6.2010	1.1. – 30.6.2009
Honoraraufwand		
der im Geschäftsjahr erfasst wurde für		
die Abschlussprüfung	147	150

4.6. ERLÄUTERUNGEN ZU SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Die Gesellschaft nimmt Leistungen einzelner Konzerngesellschaften im Rahmen von ausgelagerten Funktionen in Anspruch. Die Geschäftsbesorgungsverträge sind mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten kündbar.

Der Mietvertrag über die Geschäftsräume hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014.

Vorstand:		
Thomas Meyer, Bankkaufmann		Vorsitzender
Oliver Berger, Bankkaufmann		
Burkhard Kübel-Sorger, Bankkaufmann	(ab 1. April 2010)	
Aufsichtsrat:		
Mark S. Garvin, Managing Director Chairman of Treasury & Securities Services International, JPMorgan Chase Bank, National Association		Vorsitzender
Alexander Caviezel, Managing Director Treasury Services EMEA, JPMorgan Chase Bank, National Association		stv. Vorsitzender
Peter T. Schwicht, Managing Director Asset Management, JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l.	(bis 30. Juni 2010)	
Alison P. Livesey, Managing Director Compliance, JPMorgan Chase Bank, National Association	(ab 1. Juli 2010)	
Karl-Georg Altenburg, Bankkaufmann		
Rudolf Wissel, Bankkaufmann		(Arbeitnehmersvertreter)
Thomas Freise, Industriekaufmann		(Arbeitnehmersvertreter)

Frankfurt am Main, 27. August 2010

J.P. Morgan AG
Frankfurt am Main
Der Vorstand

THOMAS MEYER

OLIVER BERGER

BURKHARD KÜBEL-SORGER

KAPITALFLUSSRECHNUNG 2010

T€	Juni 2010	2009
Jahresüberschuss	6.427	16.011
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungswirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus dem Hedge Accounting	-5.240	-1.947
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten, Gewinn aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-2.572	-2.518
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen		5
Sonstige Anpassungen (Zinsüberschuss)	-2.373	-16.761
Zwischensumme	-3.758	-5.210
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	-14.271.488	6.822.160
Forderungen an Kunden	1.956.321	98.904
Wertpapiere des Handelsbestands		
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	2.956	-3.963
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.687.698	-6.658.445
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.329.897	-503.793
Verbriefte Verbindlichkeiten	-3.623	-77.129
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-46.564	-29.427
Erhaltene Zinsen und Dividenden (vgl. Note 29)	22.246	81.447
Gezahlte Zinsen	-19.869	-64.686
Ertragsteuerzahlungen		
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-5.978	-340.142
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen/Aktiver Unterschiedsbetrag	6.594	6.700
Sachanlagevermögen	5	
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen/Aktiver Unterschiedsbetrag	-356	-6.238
Sachanlagevermögen	-44	-15
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus der Verschmelzung von Schwesterunternehmen		
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	6.199	447
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen		100.000
Dividendenzahlungen		
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangkapital)		202.981
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	0	302.981
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	384	37.038
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-5.978	-340.142
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	6.199	447
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	0	302.981
Effekte aus Wechselkursänderungen	3	60
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	608	384
davon: Kassenbestand		
Guthaben bei Zentralnotenbanken	608	384
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		

HERAUSGEBER

J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main
Junghofstraße 14
60311 Frankfurt am Main

LAYOUT / DESIGN

Heisters & Partner, Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

J.P.Morgan

J.P. Morgan AG, Frankfurt am Main
Junghofstraße 14
60311 Frankfurt am Main